

Det frolsta Svea (Das gerettete Schweden) sehr hervorstechende Erscheinungen. Das vorzüglichste poetische Erzeugniß dieser Periode war Atis och Camilla des Finnen G. R. Kreuz (gest. 1785). G. F. Gyllenborgs (gest. 1808) großes Helden- gebicht Tåget öfver Balt, eine Nachahmung von Voltaire's Henriade, ist feist und üppig von Allegorie; besser ist sein didaktisches Gedicht Årstiderna (Die Jahreszeiten). Von gesundem Geschmack sind die Gedichte Bergklinks (gest. 1805). Die ersten schwedischen Romanschreiber waren J. H. Mörl (gest. 1763) und J. Wallenberg (gest. 1768). Auf wissenschaftlichem Gebiete treten in diesem Zeitraum uns Karl v. Linné (gest. 1778) mit seinen Schülern Hasselquist (gest. 1752), Sparrman (gest. 1820), Thunberg (gest. 1828), ferner der Zoologe Karl de Geer (gest. 1778), der Physiker Olof Bergmann (gest. 1784), der Chemiker W. Scheele (gest. 1786) entgegen; ausgezeichnete Historiker waren Sven Lagerbring (gest. 1787), Anders af Botin (gest. 1790), Olof Celsius (gest. 1794), Johan v. Höpsten (gest. 1789, der schwedische Tacitus). Berühmt ward die Schrift R. G. Teflins (gest. 1770), der bei dem spätern König Gustav III. Hofmeister war: En gammal mans bref till en ung prins (Brief eines alten Mannes an einen jungen Prinzen). Auch die Sprache ward jetzt zum Gegenstande gründlicher wissenschaftlicher Behandlung; das Glossarium Sviogothicum von Johan Ihre (gest. 1780) ist noch heute von hervorragender Bedeutung.

Eine neue Zeit brach für die schwedische Literatur mit dem hochbegabten König Gustav III. an, der seinen Stolz darein setzte, in der Welt des Geistes zu glänzen und durch seine Bevorzugung hervorragender Talente der schwedische Augustus zu werden. Die Zeit von 1780—1809 nennt man deshalb auch das gustavianische Zeitalter der schwedischen Literatur. Leider aber war Gustav durchaus akademisch französischer Bildung, und so übte diese weiter ihren Einfluß aus. Als Hauptvertreter dieser Geistesrichtung erscheint unter ihm der hochbedeutende Dichter und Aesthetiker J. H. Kellgren (gest. 1795). Ihm zunächst steht R. G. af Leopold (gest. 1829); daneben sind noch Ogenstjerna (gest. 1818), Adlerbeth (gest. 1818), dessen Bearbeitung der Aeneide ein wahres Meisterwerk ist, Valerius (gest. 1852) und der Finne Thordius (gest. 1806) zu nennen. Eine ganz entgegengesetzte Geistesströmung trat aber als Folge der Staatsumwälzung von 1772 zu Tage, indem die nationale Begeisterung zum Durchbruche kam und sich in der Literatur neue, eigenthümliche Formen schuf. Da Gustav in keiner Weise dieses Element zu hemmen suchte, so traten auch in dieser Richtung bedeutendere Dichter und Schriftsteller auf: der volksmächtige Dichter R. M. Bellmann (gest. 1795), ferner Olof Regél (gest. 1796), R. Israhel Hallman (gest. 1800), J. M. Lannerstjerna (gest. 1797), Karl Envallson (gest. 1806) und

der verwilderte, Byron ähnliche Bengt Lidner (gest. 1793). Mehr Dichter als Dichter war Th. Thorild (gest. 1808); eine noch jugend- geschickte Dichterin trat aus der Anonymität als Anna Maria Lenngren, geb. Malmstedt (gest. 1817) hervor. Der beste Prosailiter dieses Zeit- raumes war der Philosoph Nils von Rosenz (gest. 1824); scharfsinnige Anschauungen über die Kunst und ihre Gesetze legte R. A. Ehrenstam (gest. 1800) in den Schriften Resa till Italien und De fria konsternas filosofi nieder.

Das fünfte Zeitalter der schwedischen Literatur, das 19. Jahrhundert, ward durch zwei talentvolle Dichter, beide Bischöfe, eingeleitet, welche, ohne irgend einer Schule anzugehören, lediglich von ihrem eigenen Genius getrieben und geleitet wurden. Der eine war Hr. M. Fränzen (gest. 1847), der das ihm eigenthümliche idyllische Element in Emili eller en afton i Lappland (Emilie, oder ein Abend in Lappland), Lapplican i Kungsträdgården (Das Lappländer Mädchen im Königs- garten) bekundete, aber auch episch in Sture Sture und Columbus auftrat und sehr viele lyrische Gedichte und geistliche Gesänge ver- richtete. Der andere war der Erzbischof von Skara, Johan Olof Wallin (gest. 1839), der Davidsharfe im Norden“, der in seinen Kirchen- liedern und in Dödens engel (Der Lobengel) wunderbar ergreifende Dichtungen schuf und als ein didaktisches Gedicht Uppfostraren (Der Erzieher) hinterließ. Inzwischen aber war eine neue, alte Schule geschehen. Mit der Revolution von 1809, welche eine unbeschränkte Pressefreiheit zur Folge hatte, wurden die nationalen Bestrebungen auch in der Literatur in den Vordergrund gehoben und die gleichzeitig erfolgte Bekanntmachung der deutschen Romanistern regte viele Geister zur Nachahmung an. Es sammelte sich auch in Schweden unter dem Banner des Aesthetikers und Kritikers L. Hamnerföldb (gest. 1827) ein Kreis junger Dichter, welche mit unklarer Sehnsucht nach der tracter Reflexion ein nebelhaft gedachtes Zeitalter in den einschmeichelnden südländischen Dämern verherrlichten. Nach der von ihnen herausgegebenen Zeitschrift Phosphorus erhielten diese den Namen Phosphoristen. Zu ihnen gehörte als Vor- tendbster B. D. A. Atterbom (gest. 1855), welche später die Gesellschaft Aurorabund als Ersatz- stätte der Romantik stiftete, eifrig die Seiten- stücke von diesem übernommenen Phosphorus hielten und auch 10 Jahre lang selbst einen Poetiska Kalender herausgab. Seine Hauptwerke sind: Lyksalighetens Ö (Die Insel der Glückseligkeit), Blommorna (Die Blumen), Minnesångarne i Sverige (Minnesänger in Schweden), Vandringsminnen (Wanderungs-erinnerungen) und die literarhistorische Schrift Svenska siare og skalder. Weiter sind als Phosphoristen zu nennen R. Palmblad (gest. 1852), R. F. Dahlgren (gest. 1844), der einen vortrefflichen Roman Nalund Fredrik Bergströms Krönika hinterließ, J. S.